

Fremde Welten (#1)

Das Reich der Schatten ist gar nicht so gruselig.

Von Purple_Moon

Kapitel 41: Amazonen und ihre Kinder

Danke für Die Kommies! Und weiter geht's! Den letzten Abschnitt habe ich gerade erst fertig geschrieben, ich hoffe es sind nicht so viele Fehler drin. *g* Viel Spaß! Übrigens, Sora, hab ich deine Idee mit Ryou aufgegriffen.^^
Es ist Freitag in FW.

Kapitel 41: Amazonen und ihre Kinder

Die Gefangenen von Malice und Sorc wurden zu ihrem Erstaunen sehr gut behandelt, aber sie beschwerten sich natürlich nicht. Am Morgen gab es reichlich Frühstück und frisches Wasser, außerdem wurden sie in Dreiergruppen in einen Raum mit einer unterirdischen heißen Quelle geführt, wo sie sich waschen und entspannt einweichen konnten. Crimson verzichtete auf letzteres, beobachtete aber Runa und Paladia beim Baden. Die beiden Frauen zeigten sich ihrerseits nicht abgeneigt. Eine Amazone suchte ja immer nach dem Vater ihrer nächsten Tochter, wie er wusste, und er hatte bereits zur allgemeinen Unterhaltung erzählt, dass er eine Amazonenmutter hatte. Ein Mann mit Amazonenblut schien besonders interessant zu sein. Und Runa war wohl auch keine Kostverächterin.

Das Badebecken war künstlich gekachelt, der Raum war insgesamt in düsteren Farben gehalten und wurde von Fackeln erhellt, es gab kein Fenster nach draußen. Crimson stieg über eine Treppe in das heiße Wasser und setzte sich auf eine der obersten Stufen, so dass nichts an die Wunde auf seinem Rücken kam. Die Schmerzen ließen sich aushalten. Sie lenkten ihn gut von der Leere in seiner Seele ab, wo die Magie fehlte. Diese Empfindung hatte bisher erfolgreich seine körperliche Lust gedämpft. Dabei hätte er ein kleines Abenteuer begrüßt, wer konnte schon wissen, wie lange noch Gelegenheit dazu war?

Sie badeten weitgehend schweigend, weil ständig Wachen in der Nähe waren, die vor der Tür blieben oder das zumindest vorgaben. Nach einer Weile wurden sie aufgefordert, sich anzuziehen und in die Zelle zurückzukehren. Dort war inzwischen Salbe für Crimsons Rücken hinterlegt worden.

„Warum machen die das?“ murmelte der Weißhaarige eher zu sich selbst. „Warum machen sie sich all die Mühe? Statt meine Magie zu bannen, hätten sie auch einen

schwächeren Magier fangen können. Geht es um das Element Finsternis? Um die Stärke? Oder hat er was gegen meinen Vater?“ Crimson konnte es sich nicht erklären. Seine Mitgefangenen waren nicht außergewöhnlich stark, nur Runa wirkte noch ziemlich selbstsicher, aber vor ihr hatten sie wohl keine Angst, also täuschte das vielleicht. Leider konnte er ihre Macht im Moment auch nicht mehr bewusst spüren. Eria hatte wieder die Aufgabe übernommen, seine Verletzung zu behandeln. Gewissenhaft trug sie die Salbe auf. „Du hast Recht, wenn wir wirklich für irgendwas geopfert werden sollen, hätte man sich jemanden suchen können, der weniger gefährlich ist als du,“ mutmaßte sie. „Aber vielleicht sollen wir nicht geopfert werden.“

„Vielleicht war er auch einfach gerade greifbar,“ meinte Paladia.

„Hast du nicht gesagt, du wärst der Cousin von Dark, dem Herrn von Burg Drachenfels, und dein Vater hütet das Kristallschloss? Vielleicht will man dich aus dem Weg schaffen und schlägt hier zwei Fliegen mit einer Klappe,“ vermutete Burstinatrix. „Wenn Avian und die anderen herausfinden, wo ich bin, werden sich diese Kerle wünschen, sie hätten mich nie erwischt!“

„Ich an Stelle unserer Entführer hätte eine sechste Frau genommen,“ grinste Paladia. „Frauen sind viel widerstandsfähiger und haben stärkere Nerven. Nichts gegen dich, Amazonensohn, aber warum ein Mann und fünf Frauen? Ist das Zufall?“

„Wer weiß schon, was solche Leute denken,“ winkte Runa ab.

Haryelle hielt sich raus, sie war zu pessimistisch eingestellt, als dass sie sich derartigen Spekulationen hingeeben hätte. Die Gruppe hatte neue Kleidung bekommen, aber es war alles irgendwie ein zweiteiliges Einheitsmodell aus hellem Leinen, und darin sah die Harpyie ziemlich komisch aus. Dennoch zog sie die Sachen an, weil der Kerker nicht allzu warm war, gerade so, dass man nicht fror. Aber es gab ja auch noch die zahlreichen Decken. Den Umständen entsprechend war es beinahe gemütlich. Die Gefangenen blieben dicht zusammen, um sich leise zu unterhalten und gegenseitig zu wärmen.

„Wisst ihr, was ironisch ist?“ schnitt Eria ein neues Thema an. „Ich habe vor kurzem in der Magierschule eine schlechte Klassenarbeit geschrieben und hatte Angst, das meinem Vater zu sagen, deshalb habe ich mich nicht bei ihm gemeldet. Hätte ich es doch bloß getan, vielleicht sehe ich ihn jetzt nie wieder! Was ist schon eine Klassenarbeit...!“

„Ist dein Vater auch ein Magier?“ erkundigte sich Crimson der Konversation wegen. Es interessierte ihn aber nicht so sehr, wie er vorgab. Im Grunde waren fast alle Magierschüler auch Magierkinder.

„Ein Wassermagier,“ antwortete Eria erwartungsgemäß.

„Was ist das für eine Schule, auf die du gehst? Ich dachte immer, Magier werden von älteren Magiern ausgebildet,“ wollte Runa wissen.

„Du hast Recht, das ist auch oft so,“ erläuterte das Mädchen. „Es hat sich eingebürgert, dass Magieanwärter auf die Schule gehen, bis sie eine bestimmte Ausbildungsstufe erreicht haben oder einen eigenen Lehrmeister finden. Natürlich kann man auch gleich einen Lehrmeister haben, wenn man denn einen findet. Aber normalerweise suchen die sich jemanden aus, der schon etwas gelernt hat, weil man dann ja sieht, wie hoffnungsvoll der Schüler ist. Ich hätte auch lieber einen Meister...“

„Ich hoffe, sie bringen euch auch kämpfen bei,“ warf Paladia ein. „Eine Frau muss kämpfen können, wie soll sie sonst einen Mann erobern und Kinder großziehen?“

„Ihr Amazonen zieht ja eh nur Töchter groß.“ Burstinatrix klang leicht spöttisch, aber die Amazone beachtete den Tonfall nicht. „Das ist Tradition,“ erwiderte sie nur.

Ab und zu, so auch jetzt wieder, gab es Momente, in denen niemandem mehr eine Frage oder Anmerkung einfiel, und sie schwiegen für ein paar Minuten. Crimson war sich wage bewusst, dass er Angst hatte, und so ging es den anderen garantiert auch. Aber sie alle überspielten es. Was konnte noch auf sie zukommen, wofür man sie in gutem Gesundheitszustand brauchte? Und... konnten sie es überleben?

Leider war es kaum möglich zu entkommen – das hatten sie schon getestet. Die Zelle hatte keine lockeren Steine oder dergleichen, und die Wachen waren sehr aufmerksam. Sie wussten auch, dass Burstinatrix über das Feuer gebieten konnte. Die Gefangenen hatten überlegt, die Fähigkeiten der Elementarheldin zur Flucht zu nutzen, aber zahlenmäßig mussten sie unterliegen, auch wenn ihnen ein überraschender Angriff gelang. Sie wussten ja auch gar nicht, wo sie sich befanden und wo es ins Freie ging. Also nutzten sie das Feuer nur, wenn ihnen kalt wurde, und hoben es sich ansonsten für eine gute Gelegenheit oder den Notfall auf. Ansonsten hieß es nur abwarten... ein ziemlich frustrierender Zeitvertreib.

Der Tag war noch jung und versprach Regen zu späterer Stunde. Ein kühler Wind wehte, doch es war noch angenehmes Wetter. Bei der Feenburg gab man sich jedoch nicht zu sehr dem Gefühl der Ruhe hin.

Ein roter Vogel, gerade groß genug für einen Reiter, landete auf der Landeplattform. Von seinem Rücken sprang eine muskulöse, blonde Frau, gekleidet in bräunliche Felle mit schwarzen Tupfen und generell kriegerisch aussehend. Ihr Alter ließ sich schwer schätzen, aber sie sah schon erfahren bis reif aus. Sie wandte sich ohne zu zögern an die erste Fee, die ihr über den Weg lief: „Ich suche Shiro, auch bekannt als White Skill. Man sagte mir, er wäre hier zu finden.“

„Wartet bitte hier. Ich gehe ihn verständigen.“ Die kleine Fee verschwand, und die Frau musste ein paar Minuten warten. In dieser Zeit trafen zehn weitere Frauen auf verschiedenen Vögeln ein, die ihr von der Aufmachung her ähnelten. Alle hatten lange Haare, die sie meist offen trugen, wilde Mähnen im Wind. Ihre unterschiedlich gemusterten Felle oder Lederstücke waren knapp bemessen und sie trugen Waffen teils offen, teils versteckt am Körper. Die Gruppenführerin, die zuerst angekommen war, besaß einen Kampfstab und hatte sich einen Bogen samt Köcher über die Schulter gehängt.

White Skill kam würdevoll aus dem Gebäude. Beim Anblick der Gruppe stutzte er. „Amazia! Dass ich dich wieder sehe... ich freue mich!“

Die Frau gab ihm auf Kriegerart die Hand. „Shiro... Ich habe erfahren, dass du nach unserem Sohn suchst und dass er wahrscheinlich entführt wurde. Auch wenn er nur ein Mann ist, so ist er doch von meinem Blut und kann starke Töchter zeugen. Meine Schwestern und ich werden ihn finden!“

Shiros Augenbraue zuckte. Die Mentalität der Amazonen befremdete ihn immer ein wenig. Aber solange sie sich im richtigen Moment für ihre Söhne interessierten, sollte es ihm recht sein. „Ihr kommt zu einem guten Zeitpunkt, Amazia. Unsere stärksten Kämpfer sind schwer angeschlagen. Wir brauchen dringend Verstärkung.“

Amazia wandte sich um, gab ein paar Zeichen und zwei Amazonen bestiegen ihre Vögel und entschwanden den Blicken. „Du wirst sie bekommen,“ versprach die Kriegerin. „Wir haben schon viel zu lange nicht mehr richtig gekämpft. Wer unser Gegner auch ist, er soll sich vorsehen.“

„Ich danke dir. Folge mir, ich werde dich meinen Freunden vorstellen.“

Die Gruppe, bestehend aus Amazia, Shiro und acht Amazonenkriegerinnen, begab sich in den Speisesaal, wo zu dieser Tageszeit allgemeines Frühstück angesagt war. Zahlreiche Köpfe drehten sich neugierig zu ihnen um, als sie eintraten.

Weaver erhob sich von ihrem Platz. „Amazia! Willkommen!“ Die beiden Frauen kannten sich und umarmten sich in einer schwesterlichen Geste. Amazia war etwas größer und deutlich breiter als die Fee.

Während die beiden Anführerinnen ein Gespräch über ihre Söhne angingen, setzte Shiro, der irgendwie komplett vergessen worden war, sich wieder auf seinen Platz bei Shadow, Gerfried, Neo, Mad, Appi und Yugi. Er wurde fragend angesehen und fühlte sich zu einer Erklärung genötigt. „Crimsons Mutter. Wäre er ein Mädchen geworden, wäre er jetzt eine von ihnen, eine Verschwendung an magischem Potential. Gut, dass er ein Mann ist.“

„Ich finde, die Amazonen sollten ihren Töchtern, wenn sie Magierväter haben, die Wahl lassen, was sie machen wollen,“ stimmte Mad zu. „Aber Crimson wäre vielleicht auch ein guter Krieger, wenn er wollte.“

„Mag sein,“ räumte Shiro ein. „Die Voraussetzungen hat er ja, bei DER Mutter...“ Das klang etwas ironisch, so dass die Gruppe leise lachte. „Aber er will das gar nicht. Hat es mal versucht, aber keinen Spaß daran gehabt. Er lebt für die Magie, und Alchemie ist sein Hobby. Niemand außer jemandem, dem er vertraut, hätte ihn entführen können.“

„Hat sich was ergeben mit Skill, äh, Kuro?“ fragte Yugi.

Shiro seufzte langgezogen. „Allerdings. Zerato hat eindeutige Anzeichen dafür gefunden, dass er von außen beeinflusst wurde und vielleicht noch immer wird. Sie meditieren immer noch, um die Ursache zu beseitigen, aber ich weiß nicht, ob man sowas je wieder los wird. Vielleicht nur, indem man denjenigen tötet, der ihn beherrscht.“

Darauf verfielen alle für eine Weile in Schweigen, denn alle wussten, dass Blacky ein ähnliches Problem hatte. Mystic und Magi waren im Moment bei Lucranda, um ihre Brüder zu besuchen, auch wenn das nicht viel Sinn machte. Aber obwohl die beiden bewusstlos waren oder tief schliefen, merkten sie vielleicht, wenn sie von ihren Lieben umgeben waren. Das sagte man in der Welt des Blauen Lichts ja auch immer über Komapatienten.

„Ist Amazia eigentlich die Herrscherin der Amazonen? Haben die eine Königin?“ erkundigte Yugi sich interessiert.

Shiro schüttelte den Kopf. Er kaute gerade irgendetwas und musste erstmal schlucken. „Sie haben eine alte weise Anführerin, aber Amazia ist die Kriegsherrin. Ich glaube, das ist sowas wie stellvertretende Chefin oder so... Es gibt davon mehrere, und sie sind alle Anwärterinnen auf die Nachfolge der obersten Amazone. Aber normalerweise wird die älteste immer die Führerin. Als Amazia Crimson bekam, war sie aber nur eine einfache Kriegerin. Naja, sie zählte schon damals zu den besten.“ Man konnte einen gewissen Stolz aus den Worten des Magiers heraushören. Er war ja auch stolz auf das Ergebnis dieser Verbindung.

„Von denen würde ich mich auch mal gerne verwöhnen lassen,“ schwärmte Neo, dessen Augen kontinuierlich auf den kriegerischen Frauen klebten.

„Du meinst wohl, verdreschen!“ witzelte Appi. „Bestimmt freuen sie sich, wenn sie sehen, dass du ein Magier bist, der ein Schwert führen kann!“

„Was ist denn mit dir, nicht interessiert?“ hakte Yugi nach.

Sein Kumpel runzelte nachdenklich die Stirn. „Na ich weiß nicht... ich habe das Gefühl, die würden mich nur für einen Grünschnabel halten... Die zarten Feen sind mir lieber.“ Allerdings hatte er nach der Enttäuschung mit Joan keine mehr in die nähere Auswahl

genommen.

Shadow wandte sich neugierig an Shiro: „Sag mal, warum kommen die jetzt, nachdem sich Amazia all die Jahre nicht um Crimson geschert hat?“ Da sie selber Söhne hatte, interessierte sie das natürlich.

Der Lichtmagier wurde etwas verlegen. „Najaaa... ganz so ist es nicht. Jede Amazone behält ihre Kinder im Gedächtnis, auch die Jungen. Crimson trägt eine Ohrklemme an der linken Ohrmuschel, die ihm Amazia mitgegeben hat, als sie ihn bei mir ließ. Sie hat mich vorher gebeten, ein kleines Schmuckstück vorzubereiten, das ich meiner Tochter geben kann, falls es ein Mädchen wird. Auf die Art soll die Liebe des Elternteils symbolisiert werden, auf den das Kind verzichten muss.“

„Ist mir gar nicht aufgefallen, aber wahrscheinlich war sein Haar darüber,“ überlegte Yugi. „Oder ich hab das einfach nicht ungewöhnlich genug gefunden, um es mir zu merken.“

„Er trägt sie nicht immer. Wenn er in seine Labor arbeitet, legt er allen Schmuck ab, damit das Metall keinen Schaden nimmt – das kann durch Spritzer oder Dämpfe passieren.“

„Oh, ach so.“ Yugi fand das Thema faszinierend. „Also trägt jeder Sohn einer Amazone ein Schmuckstück von seiner Mutter?“ Er sah nach, ob seine Kumpels eins hatten.

„Könnte ja jeder sein...“

„Ja, da hast du recht,“ nickte Shiro. „Manchmal sehe ich tatsächlich Männer, die einen Ohrring oder einen Armreif oder einen Anhänger im typischen Stil der Amazonen tragen. Ich frage aber meistens nicht nach, außer wenn ich mit dem Betreffenden näher ins Gespräch komme. Dann stellt sich normalerweise heraus, dass er wirklich eine Amazonenmutter hat. Die meisten, die ich kenne, sind stolz darauf.“

„Aber hättest du deine Tochter auch bei den Amazonen besuchen können?“ hakte Shadow nach und lenkte damit vom Thema Schmuck ab.

Shiro nickte. „Na klar. Eine Amazone gibt ihr Kind ja nicht gerne her, sie ist immer noch seine Mutter. Es ist aber nun einmal so Tradition. Sie fragte mich auch schon vor der Geburt, ob ich einen Jungen zu mir nehmen würde – ansonsten hätte sie sich rechtzeitig um eine Familie gekümmert, die ihn nimmt.“

„Ich habe das Gefühl, die eine da starrt zu mir rüber,“ meinte Gerfried, der auf der Seite des Tisches saß, die den Amazonen zugewandt war. „Die Brünette mit dem Pferdeschwanz...“ Er widmete sich demonstrativ seinem Essen. Ob er ebenfalls interessiert war, konnte man nur erahnen.

„Die nutzen jede Gelegenheit, wenn sie einen Krieger finden, der ihrer würdig ist,“ grinste Shiro. „Immerhin könntest du morgen im Kampf sterben, also mach dich drauf gefasst, dass du heute nicht alleine schläfst.“ Dann aber wurde er wieder ernst. „Ich frage mich, warum Crimson entführt wurde... warum hat man ihn nicht, nun ja... gleich getötet? Immerhin könnte man meinen, dass er vielleicht jemandem ein Dorn im Auge ist, also was wollen sie mit ihm? Mich erpressen?“

„Weil du der Hüter des Kristallschlusses bist?“ fragte Appi.

Doch er bekam vorerst keine Antwort, denn die Amazone, die sich für Gerfried interessierte, kam an den Tisch der Gruppe. Sie bewegte sich wie eine Raubkatze, die sich ihrer Eleganz bewusst ist. Sie war deutlich jünger als Amazia, jedoch gewiss kein Kind mehr. „Du, Krieger... wie heißt du, starker Mann?“ sprach sie das Ziel ihres Begehrens an.

Gerfried schaute zu ihr auf. „Gerfried... auch bekannt als der Eiserne Ritter.“

„Huh... von dir habe ich gehört... steh mal auf...“ Die Amazone unterstrich ihre Forderung – und es war keine Bitte – mit einer Hand unter Gerfrieds Kinn. Er stand

auf, und sie positionierte ihn so, dass sie ihn umrunden und von allen Seiten betrachten konnte. „Hm, gute Anlagen,“ befand sie. Dann blickte sie zu Shadow. „Deiner?“

Die blonde Kriegerin schüttelte den Kopf. „Er ist mein Schwager.“

„Aah... verstehe.“ Sogleich galt ihre Aufmerksamkeit nur noch ihrem Erwählten. „Mein Name ist Chani...“ Der Tonfall klang wie ein bindendes Eheversprechen, und von dieser Sekunde an wich sie Gerfried nicht mehr von der Seite.

Yugi und seine Freunde erfuhren, dass Amazonen, die sich einen Mann erwählt hatten, bei ihm blieben, bis sie schwanger waren, und so demonstrierten, dass er vergeben war. Ob das dem Mann passte, war hierbei zweitrangig. Gerfried jedenfalls ertrug sein Schicksal tapfer.

„Du kommst mir bekannt vor,“ sagte Chani zu Mad, als man sich allmählich vom Esstisch entfernte.

Doch der Wassermagier schüttelte den Kopf. „Du musst mich verwechseln.“ Und er verließ fast etwas zu hektisch den Raum.

Im Laufe des Tages trafen gruppenweise weitere Amazonen ein, darunter auch ältere, die wie Amazia eine Kampftruppe anführten. Amazias eigene Truppe wurde noch ergänzt. Weitere Verstärkungen wurden für den nächsten Tag erwartet, denn mehrere der Frauen befanden sich noch auf der Jagd oder sonstigen Missionen.

Während Neo sich ständig inmitten des weiblichen Getümmels aufhielt und hoffte, eine abzukriegen, nahmen Yugi und Appi Reißaus. Auch Mad legte keinen gesteigerten Wert auf die Gesellschaft der Amazonen, aber anders als seine Freunde schien er sich regelrecht zu fürchten. Er wich allen Fragen diesbezüglich jedoch aus. Yugi und Appi fanden ihn dann auf der Bank bei dem Teich im kleinen Garten, wo sie ihn zur Rede stellen wollten.

„Sag mal, Mad... du bist nicht etwa auch ein Amazonensohn? Ist doch nicht schlimm, na komm...“ Appi rückte ihm auf die Pelle und untersuchte seine Ohren und Handgelenke nach Schmuck, der ihn verriet.

„Hey, lass das!“ wehrte der Magier sich. „Ich warne dich! Und dich auch, Yugi!“

Doch Yugi stürzte sich auf ihn und kitzelte ihn, worauf Mad wesentlich umgänglicher wurde, wenn man außer Acht ließ, das er kichernd um sich schlug.

„Na guck mal an!“ rief Appi triumphierend. Er hatte aus Mads Hemd ein Lederband zutage gefördert, an dem er einen feinen Armreif um den Hals trug. „Das ist nicht die richtige Art, das Teil zu tragen!“

„Gib das her!“ Der Blauhaarige schnappte es ihm aus der Hand. Die beiden Jungs ließen jetzt auch von ihm ab, nachdem sie gefunden hatten, was sie suchten. „Das geht euch gar nichts an!“ Er steckte das Objekt zurück unter sein Hemd.

„Warum versteckst du das?“ wollte Yugi ernsthaft wissen und hockte sich wie ein neugieriger Schüler vor ihm auf die Wiese. „Oder ist es dir etwa peinlich, dass aus die kein mächtiger Krieger geworden ist? Du ist doch ein hochklassiger Magier!“

„Darum geht es nicht! Lasst mich einfach in Ruhe!“ Mit ihm war nicht zu reden. Er stand gehetzt auf und wollte den Garten verlassen, doch in dem Moment kamen zwei Amazonen dazu. Eine war Chani.

„Das ist der, den ich meinte,“ verkündete die Brünnette ihrer Kollegin.

„Du hast Recht...“ Die andere hatte dunkelblaues Haar, das sie im Nacken zusammengebunden trug. „Madoor, erkennst du mich denn nicht?“

Mad war stehen geblieben, als hätte ihn ein Raubtier gestellt. „Äh... Rohka... es ist lange her...“

„Ja, du hättest dich mal blicken lassen können. Wie geht es unserem Sohn?“

Appi und Yugi klappten die Münder auf. Mads Sohn? „Hey, warum hast du uns nicht gesagt, dass du einen Sohn hast?“ beschwerte Yugi sich.

„Genau, ich hab nur von deiner Tochter gehört!“ ergänzte Appi.

„Wie, du wusstest, dass er eine Tochter hat? Ich weiß gar nichts von einem Kind!“ klagte Yugi nun seinen blonden Kollegen an.

Mad indessen wurde immer kleiner und wollte offensichtlich gar nicht hier sein. „Ach, das hast du falsch verstanden, Appi! Ihr seid euch ja nie persönlich begegnet, najaaa...“

Rohka packte Mad grob am Kragen, wobei sie ihn von der Bank zerrte. „TOCHTER? Du hast gesagt, es wäre ein Junge! Du hast ihn mir GEZEIGT!“

Jetzt verstanden die beiden Jungs gar nichts mehr und hielten sich lieber aus der Sache raus, bis es jemand für sie aufklärte. Mad jedenfalls sah sehr... schuldbewusst aus und ihm fiel wohl nichts zu erwidern ein. Was sollte man davon halten?

„Das ist ein Missverständnis!“ versuchte er sich herauszureden. „Du hast ganz Recht, ich hab dir einen Jungen gezeigt! Du hast dich doch noch davon überzeugt, dass es ein Junge ist!“ Nachdrücklich befreite er sich aus ihrem Griff, den sie etwas verunsichert gelockert hatte.

Dummerweise hielt das Schicksal es für angebracht, ihm einen Strich durch die Rechnung zu machen. Sie bekamen weiteren Besuch, diesmal von einem Kind, das wohl etwas jünger als Yugi war, ein Mädchen einem wuscheligen, braunen Pferdeschwanz und einer ebenfalls braunen Magierrobe, an deren Kragen man das Zeichen einer Organisation erkennen konnte. In dem Fall die Magierakademie, wie Appi Yugi sogleich informierte.

„Meister Madoor!“ rief sie aufgeregt. Hinter ihr flog ein kleiner gelber Drache her. „Da seid Ihr ja, zum Glück habe ich Euch gefunden! Wir glauben, dass Eria verschwunden ist, möglicherweise entführt! Sie hat ihren Gefährten zurückgelassen, das würde sie nie tun!“

„Oh! Wynn! Was sagst du da? Was ist mit Eria, bist du sicher?“ Für einen Moment hatte Mad die Amazone vergessen, aber sie brachte sich sogleich wieder in Erinnerung.

„Eria? Entführt?“ Rohka war empört, aber es war schwer zu sagen, worüber mehr. Sie baute sich ganz dicht vor Mad auf, der wohl nur deshalb nicht die Flucht ergriff, weil es um sein Kind ging. „Unser Sohn ist also doch ein Mädchen! Du hast mich irgendwie reingelegt und mir eine Tochter vorenthalten! Wir sprechen uns noch, Unwürdiger!“ Plötzlich wandte sie sich mit einem absolut freundlichen Gesichtsausdruck an das Mädchen. „Du bist eine Freundin von Eria? Erzähl mir, warum du annimmst, dass ihr etwas zugestoßen ist, Liebes.“

Wynn schaute unsicher von Mad zu der Frau, die sich eben noch so wild aufgeführt hatte. Aber die Botschaft war ihr wohl wichtiger, also berichtete sie: „Also... Eria hat eine schlechte Note bekommen und wir dachten, sie wollte allein sein und hat sich versteckt... aber sie kam nicht zurück, auch am Abend nicht. Am nächsten Morgen war sie immer noch nicht da, aber ihr Gefährte tauchte auf und war ganz zerstreut. Leider können ihn nur Eria selbst und andere Wassermagier verstehen. Sie ist nie von ihm getrennt, bestimmt ist ihr was passiert! Gigo führte uns dann zu einer Stelle am See, wo sie gerne sitzt, und dort fanden wir ihre Sachen, aber keine Spur von ihr! Dafür komische Abdrücke im Gras, wie von großen Tieren...“

Chani hatte natürlich auch mitgehört. „Wir sagen besser den anderen Bescheid. Vielleicht hängt dieser Fall mit dem Verschwinden von Crimson zusammen. Wir müssen feststellen, ob noch mehr Personen betroffen sind!“

„Das habe ich ja noch gar nicht erzählt!“ rief Rohka aus. „Als wir uns zum Aufbruch bereit machten, kam Avian zu uns... du weißt schon, dieser viel versprechende Elementarheld... Er war auf der Suche nach seiner Kollegin Burstinatrix, der Feuerkriegerin. Sie ist ohne Erklärung zu einem Treffen nicht erschienen, was gar nicht ihre Art ist. Seither wird sie vermisst.“

Chani runzelte die Stirn. Die drei männlichen Wesen in ihrer Nähe wurden vorerst nicht mehr beachtet. „Gehen wir zu Weaver! Bestimmt sind das nicht alle. Verdammt! Hat es da jemand auf Kriegerinnen abgesehen? Aber nein, dann passt Amazias Sohn nicht dazu...“

Rohka nahm Wynn bei der Hand. „Komm, mein Kind. Du sollst deine Aussage vor der Herrin der Feenburg wiederholen.“ Mad bekam noch einen giftigen Blick zugeworfen, hatte aber das Glück, dass die Amazonen momentan wichtigeres zu tun hatten, als ihn zu bestrafen.

Der Wassermagier sank ächzend auf die Bank zurück und stützte den Kopf auf seine Hände. „Verdammt... Eria...“

Yugi war schon neugierig, was das alles zu bedeuten hatte, hielt es aber für taktvoller, im Moment nicht nachzufragen. Auch Appi hielt den Mund. Sie blieben einfach dort und leisteten Mad Gesellschaft, falls er reden wollte, aber er schwieg.

Seto hatte erfahren müssen, dass seine Gruppenmitglieder auch ohne sein sensationelles Organisationstalent klarkamen. Noch vor der Schule trafen sie sich an seiner Limousine, um ungestört reden zu können. Das Auto war groß genug für alle und er hatte auch schon Ausdrucke seiner Besetzungsliste vorbereitet, welche erst einmal so hingenommen wurden. Dann aber ging es gar nicht wie geplant weiter, denn die Pappenheimer dachten vorerst gar nicht daran, seine Aufstellung zu besprechen.

„Das sind meine Kostümentwürfe,“ verkündete Ryou. Ausgerechnet Ryou! Das hatte der große Firmenboss nicht eingeplant. Der Weißhaarige hatte vorerst Kostüme für diejenigen Charaktere entworfen, für die sie kein Duel Monster fanden, wie zum Beispiel den Roten Stier. Niemandem fiel ein, welches seine feurige Schrecklichkeit zur Geltung bringen konnte, also hatten sie beschlossen, ihn selbst zu kreieren. Ähnliches galt für das Einhorn. Stier und Einhorn waren ja auch Fabelwesen und besonders wichtig, also fand die Gruppe das legitim.

Ryou hatte eine farbige Skizze von Yami gezeichnet (er war nicht SO gut im Zeichnen, aber es reichte allemal) und Skizzen-Yami dann mit allerhand rotem und orangefarbenem Stoff behängt, der ein ziemliches Volumen entwickelte und leicht hinter ihm her wehte, wenn er sich bewegte, wodurch er das Feuer zu symbolisieren dachte. Darunter musste Yami irgendeine Art von Anzug tragen, an dem das dann alles befestigt wurde. Es waren ja nur erste Entwürfe.

Das Einhorn machte ihn etwas verlegen, denn die Skizze zeigte eindeutig ihn selbst. Sein Haar sah kunstvoll geglättet und frisiert aus und auf der Stirn thronte das Horn. Er hatte daneben „transparentes Gummiband“ notiert. Skizzen-Ryou trug einen hautengen, weißen Anzug mit einem puscheligen Material an Hand- und Fußgelenken sowie am Hals. Natürlich hatte er auch einen Schwanz, der dem eines Löwen glich, denn so war das im Film. Eine weitere Skizze, die möglicherweise von der ersten abgepaust war, denn die Haltung war gleich, zeigte ihn in dem Kleid von Lady Amalthea, was für ziemlich homorvolle Reaktionen sorgte.

„Was haltet ihr davon, wenn wir die Geschlechter vertauschen, so dass das Einhorn männlich und der Prinz 'ne Prinzessin ist?“ schlug Tristan vor.

„Du willst nur nicht mitspielen!“ feixte Joey. „Die Idee hat aber ihren Reiz, Mai könnte doch die Prinzessin spielen, hm... Prinzessin Liranda!“

Die anderen schwiegen kurz und erwogen die Möglichkeit.

„Aber Mai ist nicht von unserer Schule,“ wandte Thea dann ein.

„Willst du Liranda spielen?“ entgegnete Joey etwas pikiert.

„Ich finde die Idee zwar ganz kreativ, aber wir sollten es sein lassen... Ryou als Lady Amalthea sieht viel zu niedlich aus!“ grinste Mokuba. Seine Meinung erhielt allgemeine Zustimmung, wodurch Ryou noch heftiger errötete als ohnehin schon.

„Seto, warum hast du eigentlich nur den jungen Jäger?“ wollte nun Yami wissen.

„Genau, zeig mal etwas mehr Einsatz!“ ereiferte Joey sich. „Du kommst dir doch sonst so wichtig vor, warum hast du dich nicht gleich noch für den Baum, Cully und Haggard eingetragen?“

„Ich muss alles organisieren,“ grummelte Seto. Er wirkte aber, als wäre es ihm einfach nur peinlich, und das konnte sich kaum jemand wirklich vorstellen, weil man das gar nicht von ihm kannte.

„Wir kümmern uns doch auch um die Organisation!“ Thea war etwas beleidigt, weil es fast so aussah, als ob Seto den anderen nichts zutraute. „Du musst doch noch die Firma leiten, dann überlass das Stück ruhig etwas mehr uns! Ich werde das Drehbuch schreiben, und Großvater kann das Englisch korrigieren.“

„Aber...“

„Ich kümmere mich um die Kostüme,“ bekräftigte Ryou. „Ich hab zwar noch nie eins gemacht, dass man tatsächlich anziehen kann, aber das krieg ich schon hin. Ein oder zwei Helfer finden sich schon.“

„Ich kann Besorgungen machen, wozu hab ich denn das Motorrad?“ erbot sich Tristan.

„Aber...“ Seto kam gar nicht mehr zu Wort.

In dem Moment hörten sie die Schulglocke, und damit war die Diskussion erstmal beendet. Skizzen und Zettel wurden schnell weggepackt und man sprang mit eilig ergriffenen Taschen aus dem Fahrzeug. Sie mussten einen Schritt zulegen, denn der Weg zum Klassenzimmer war von der Straße aus noch etwas weit.

„Jetzt habe ich euch gar nicht mehr die anderen Skizzen zeigen können!“ jammerte Ryou.

Fortsetzung folgt